

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Schauspiele**

Die silberne Hochzeit

**Kotzebue, August**

**Leipzig, 1799**

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-85900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85900)

Dritter Akt.

(Im Walde.)

Erste Scene.

Gräf Lohrstein. Ein Jäger und ein  
Knecht.

Gräf Lohrstein (schlummert im Hinter-  
grunde unter einem Baume. Neben seinem Haupte steht  
ein Kästgen.)

Jäger. Er schläft. Was meynst du Ja-  
cob! hast du Lust noch länger mit ihm durch  
Wälder und Moräste zu ziehn?

Jacob. (sich im Kopfe fragend) Lust wohl  
leben nicht.

Jäger. Es ist ein Hundeleben.

Jacob. Er hat es doch aber selbst nicht  
besser.

Jäger. Keinen warmen Bissen —

Jacob. Was fragt ein Jäger darnach?

Jäger. Keinen Tropfen Branntwein —

Jacob. Hätte nur der Koch das Flaschen-  
futter nicht mitgenommen.

Jäger.

Jäger. Der Koch war geschickter als wir,  
er blieb gleich auf der Ersten Station.

Jacob. Damals lachte der Herr noch;  
aber daß auch der Kammerdiener in der vorigen  
Nacht verschwunden ist, auf den er so große  
Stücke hielt —

Jäger. Gewiß hat der Schelm die besten  
Sachen vollends bey Seite gebracht.

Jacob. Mag wohl seyn. Der Herr  
klagt nicht mehr, er ist ganz still.

Jäger. Ich meyne, Jacob, wir thun  
was die andern thaten, und laufen Dinschein-  
wärts.

Jacob. Sollen wir den kalten Herrn  
ganz allein lassen?

Jäger. In ein paar Tagen muß er uns  
doch den Abschied geben. Wovon will er uns  
ernähren?

Jacob. Das ist freylich wahr.

Jäger. Und wie lange können wir die  
Strapazen aushalten? Schon sechs Nächte  
unter freyem Himmel; jedem rauchenden Schorn-  
stein gehn wir auf eine Viertelmeile aus dem  
Bege; kaufen unser Brod in abgelegenen  
Schäfer-



Schäferhütten, und trinken dazu aus Waldströmen. Da mag der Henker auf guter Laune sterben.

Jacob. Wir haben aber doch gute Tage bey ihm gehabt.

Jäger. Hm! — ja — wenn die gnädige Frau nicht keifte. Und war es denn unsre Schuld, daß die guten Tage zu Ende giengen? Wer weiß, was er angestellt hat. Umsonst läßt ihm der neue Fürst nicht durch Husaren nachsehen.

Jacob. Die verzweifeltsten Kerls waren uns schon ein paarmal auf der Spur.

Jäger. Eben deswegen, Jacob, erwischen sie ihn, so sperren sie uns zur Gesellschaft mit ein.

Jacob. Wir können doch nicht weit mehr von der Grenze seyn.

Jäger. Als ob die Husaren nicht auch über die Grenze reiten könnten. Und vollends jetzt — die Pferde sind umgefallen — wir müssen zu Fuße im Busche herumkriechen, wie die Zigeuner, wird man uns gewahr, so knallt man uns vor den Kopf wie Wildddiebe.

Jacob.

Jacob. Sapperment Franz! du machst mir bange.

Jäger. Drum ist mein Rath: auf und davon! ehe er erwacht.

Jacob. Du bist freylich ein gescheiter Kerl.

Jäger. Glaube mir Jacob, wir thun ihm selbst einen Gefallen damit.

Jacob. Wenn das wäre —

Jäger. Fortschicken will er uns nicht, und bezahlen kann er uns nicht. Erwacht er aber, und merkt, daß wir uns freywillig stift haben, so wird er herzlich froh seyn, daß er uns los geworden.

Jacob. (nach dem Grafen schießend) Sieh, er zuckt schon.

Jäger. Laß uns nicht länger säumen. Ist er dir noch Lohn schuldig?

Jacob. Ja, ein paar Monat.

Jäger. Und mir ein Vierteljahr. Das können wir ihm doch nicht schenken. In dem Kästgen da, hat er noch einige Lappalien, Ringelgen und dergleichen —

Jacob.



Jacob. Die willst du doch nicht mitnehmen?

Jäger. Narr! warum denn nicht?

Jacob. Erhlen?

Jäger. Er ist uns ja schuldig!

Jacob. Aber nicht so viel.

Jäger. Wer weiß denn einmal, ob der Plunder so viel werth ist? wir verkaufen ihn im nächsten Grenzort, und kommt mehr dabey heraus, so schicken wir ihm den Ueberschuß auf der Post.

Jacob. Ja, wenn das angeht —

Jäger. Schleiche du nur da auf dem Fußsteige immer vorwärts. In einer Minute bin ich bey dir.

Jacob. Der gute alte Herr dauert mich doch. (er schleicht fort.)

Jäger. (geht leise zu dem Grafen, entwendet ihm das Kästgen, und schleicht dann auf den Höhen rückwärts. Als er einige Schritte von ihm steht, verbeugt er sich tief, und spricht leise:) Ich empfehle mich, Ew. Excellenz! Ew. Hochgräfl. Gnaden werden wenigstens ganz leicht über die Grenze kommen. (Er folgt seinem Kammeraden.)

Zweyte